

„fingerabdrücke“ –

ausstellung bildender kunst für die
freiheit der gefangenen aus der raf
(rote armee fraktion)

zeit, ort & raum
die ausstellung wird gezeigt
vom 6. bis 29. april 2001
in der galerie im pferdestall,
kulturbrauerei berlin
knaakstrasse 97
10435 berlin

die ausstellung ist geöffnet
dienstag bis freitag von 1600 bis 2100
samstag, sonntag von 1400 bis 2100

zur begleitung der ausstellung finden eine reihe politischer und kultureller veranstaltungen in berlin, in der kulturbrauerei oder an anderen orten statt; (u.a. ein konzerte mit esther bejarano und coincidence, bolschewistisches blasorchester berlin, verschiedene lesungen,) aktuelle informationen auf dieser internetseite unter dem thema veranstaltungen.

zur begleitung der ausstellung finden eine reihe politischer und kultureller veranstaltungen in berlin, in der kulturbrauerei – sofern nicht anders angekündigt – statt; aktuelle und aktualisierte informationen zum begleitprogramm werden auf dieser seite veröffentlicht.

8. april – „schlaraffenland“

um 20.00 uhr „schlaraffenland“ – musik und politisches kabarett. mit texten und musik von weil, brecht, tucholsky, holländer...

gesang und texte: h. lennard körper; piano: uwe streibel. unkostenbeitrag 5 dm

21. april – coincidence

um 20.00 uhr konzert von esther & edna bejarano und coincidence.

gesang: esther & edna bejarano; bass: joram bejarano; gitarre: clemens völker; cello: wilfried hesse. unkostenbeitrag 10 / 15 dm

29. april – finissage

um 20.00 uhr finissage sagt alles.

um 21.00 uhr bolschewistische kurkappelle berlin.

Ausführliche Informationen

unter: www.freiheit-jetzt.de



Mit Räucherstäbchen gewedelt

Gerd Conrads: „Starbuck. Holger Meins“

Am 15. März stellte Gerd Conrads in Hamburg sein Buch „Starbuck. Holger Meins“ vor. Holger Meins kam am 9. November 1974 nach fast zwei Monaten Hungerstreik in Untersuchungshaft ums Leben. Conrads kennt Holger Meins aus gemeinsamer Zeit an der DFFB. Zur Buchvorstellung hatte er eigenmächtig den BKA-Mann Alfred Klaus geladen, den er für sein Buch ausführlich interviewt hatte. Klaus war 1977 während der Schleyer-Entführung von der Bundesregierung als Kontaktmann zu den Stammheimer Gefangenen eingesetzt. Als Klaus am 15.3. nach ein paar Worten zu der „Mörderbande RAF“ den Buchladen verließ, machte sich unter den Anwesenden Empörung breit. Fragen wurden laut, ob seine Anwesenheit wohl einer Erinnerung an Holger Meins angemessen sei. Hier eine in der taz Hamburg vom 17./18.3. abgedruckte Buchkritik von Irmgard Möller.



Das Montagebuch setzt sich wesentlich aus Erinnerungen und Zeugnissen aus Holgers Zeit vor der RAF zusammen. Es kommt ganz schön daher, aber durch die Art der Fragen errichtet Conrads einen Altar, schwenkt

heftig seine Räucherstäbchen und schafft so eine Distanz, die Holger ins Unendliche entfernt, statt ihn wirklich näher zu bringen. Er produziert einen Heiligen, eine Ikone, um sich damit zu schmücken. Dazu kommt die Bestrebung, Holger als einsam,

gut und edel vor dem Hintergrund der anderen üblen Gestalten erstrahlen zu lassen. Das lässt eben nicht fragen: „Ach, solche Personen waren in der RAF?“, sondern: „Wie konnte so ein Mensch unter die Räuber fallen!“ Aber es waren wir, seine Genossen, mit denen er sich freiwillig zusammengetan hat.

Das Buch wird Holger nicht gerecht, weil es seine Entscheidung, in der RAF zu kämpfen, um keinen Preis respektieren, Gedanken an die Inhalte der Konfrontation gar nicht erst zulassen will. Grundsätzlich gibt es die Schwierigkeit, über das Wesen und die Eigenarten Einzelner aus der Gruppe zu erzählen, weil wir uns von Anfang an gegen Personalisierungen und Psychologisierungen wie z.B. von Stefan Aust wehren mussten, die immer darauf abzielten, davon abzulenken, woraus, wofür und wogegen wir unseren Kampf entwickelt haben. So hat Holger nicht „die Kamera mit der Waffe vertauscht“, wie Conrads behauptet – er wollte aus dem Filmbetrieb raus und ist zum Filmen nicht mehr gekommen. Seinen Blick aber hat er tatsächlich bewahrt.

Ich verstehe nicht, wie jemand seine Erinnerungen an Holger gerade Conrads anvertrauen kann, nachdem der schon vor ein paar Jahren den unsäglichen Film „Holger Meins – Ein Versuch“ gedreht hat, und wie man diese der klebrigen Besitzergreifung und esoterischen Betrachtung ausliefern kann. Und ich wundere mich nicht mehr, wenn jetzt auch noch der hohe BKA-Mann Alfred Klaus heimelig mit unterkriecht. Dass Conrads behauptet, sich Holgers Einverständnis mit dieser Art von Andenken „sicher“ zu sein, ist nur noch ein Witz am Rande.
Irmgard Möller

Christel Fröhlich zurück in Hannover!

Trotz aller Auflagen gelang es Christel Fröhlich dieser Tage von Paris in die Bundesrepublik zu reisen.

Am 22.12.2000 wurde Christel Fröhlich nach einem Jahr Auslieferungshaft in Italien und über vier Jahren Untersuchungshaft in Frankreich aus der Untersuchungshaft entlassen. Nach dem neuen Gesetz über die Unschuldsvermutung darf die U-Haft in Frankreich nicht länger als vier Jahre dauern. Christel Fröhlichs Entlassung wurde mit Auflagen verbunden:

- sie muss sich täglich bei der Brigade Criminelle im Justizpalast melden
- sie darf Paris unter Strafe nicht verlassen
- sie darf mit bestimmten Personen keine Kontakte aufnehmen.

Bei Verstoß gegen diese Auflagen drohen vier Monate Haft.

Nach 19 Jahren Ermittlungen, 5 Jahren Haft gelang es dem Untersuchungsrichter

Bruguère nicht, die Ermittlungen zu beenden und eine Anklage zu formulieren. Stattdessen leitete er ein neues Ermittlungsverfahren ein und stellte einen weiteren internationalen Haftbefehl aus, um Christel Fröhlich noch mal vier Jahre in Untersuchungshaft halten zu können. Angesichts dieser Zukunft, die die französische Justiz für Christel Fröhlich vorgesehen hat, ist es sinnvoll, dass sie Frankreich verlassen hat.

Wir hoffen, dass sie nicht vom französischen Regen in die deutsche Traufe kommt.
Hannover, März 2001

Solidaritätsgruppe Christel Fröhlich
c/o annabee Buchladen, Gerberstraße 6,
30169 Hannover, Fax +49 511 1610538

Solidaritätskonto:

Willms
Konto-Nr. 324 371 96
BLZ: 25050180
Stadtparkasse Hannover